Nr. 105. Freitag, 6. Mai 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Das „Weltfest der Arbeit".

Von Paris aus ist vor 9 Jahren die Anregung ausgegangen, zur Erinnerung an den Sturm auf die Bastille im Jahre 1789 jährlich am 1. Mai ein internationales Arbeiterfest zu feiern. Wenn das Christenthum, der nationale Patriotismus, die bürgerliche Gesellschaft u. s. w. bestimmte Tage im Jahre durch festliche Veranstaltungen auszeichnen, so soll, nach dem Willen der socialistischen Drahtzieher, auch die Arbeiterschaft, welche hinter der rothen Fahne hermarschiert, ihren Feiertag haben, und daß hierzu der Gedenktag einer blutigen, revolutionären Schreckensthat auserwählt worden ist, paßt zu dem ganzen Charakter einer Partei, die den Umsturz der bestehenden staatlichen und socialen Ordnung sich zum Ziel gesetzt hat. Der 1. Mai also ist, wie die hochtönende socialistische Phrase sich ausdrückt, zum „Weltfest der Arbeiter" erklärt worden. In Deutschland wird regelmäßig schon wochenlang vor dem 1. Mai den Arbeitern von den socialdemokratischen Führern eifrig zugeredet, dessen eingedenk zu sein, daß die Feierlichkeit des ersten Maientages das Ruhenlassen jeglicher Arbeit bedinge.

Die eigentliche Absicht ist natürlich keineswegs darauf gerichtet, den Arbeitern einen Tag der Ruhe und Erholung zu verschaffen, sondern den Arbeitern zu Gemüthe zu führen, daß sie eine geschlossene Einheit und eine gewaltige Macht darstellen, deren Wille dem Unternehmerthum zu gebieten vermag. Allerdings hat der dekretierte Wahlfeiertag in Deutschland bisher keine allgemeine Nachachtung sich ertrotzen können. Die Arbeitgeber haben sehr wohl erkannt, daß den Agitatoren für die Feiertagsruhe des 1. Mai vor allem daran gelegen ist, ihr eigenes Ansehen zu erhöhen und dem bethörten Volke zu schmeicheln, indem sie demselben immer wieder vorreden: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!" Die Propaganda für den 1. Mai hat daher nur einen beschränkten Erfolg gehabt.

Dem 1. Mai dieses Jahres ist von der socialdemokratischen Presse eine ganz besondere Bedeutung beigemessen worden. Der „Vorwärts" erinnert daran, daß 1898 das Jubeljahr der März-Revolution ist: „wie der 18 März steht dieses Jahr auch der 1. Mai auf dem erhabenen Postament der März-Revolution!" Dann aber mußte diesmal auch der 1. Mai dazu herhalten, um die Stimmung der „Genossen" für die Reichstagswahlen am 16. Juni einzuschärfen. Am 1 Mai — so wird uns versichert — war „die große Heerschau vor der Wahlschlacht". Die Betheiligung der Arbeiter an der „Heerschau" mag in diesem Jahre thatsächlich reger gewesen sein als in den Vorjahren — das hat die Socialdemokratie in erster Linie jedoch dem Umstande zu danken, daß der Anfang des Mai-Monats gerade auf einen Sonntag fiel. Es konnten demnach auch diejenigen Arbeiter zu dem „Weltfest" ausziehen, welche bisher ihrer beruflichen Tagesarbeit wegen sich von dieser Veranstaltung fern gehalten hatten. Trotz der äußern Gunst der Zeit lassen die spaltenlangen Berichte in den socialdemokratischen Zeitungen über die Maifeier nicht erkennen, daß ein besonderer Schwung die aufmarschirten Arbeiterreihen durchweht hat. Die begeisterungslose Lauheit hindert aber beispielsweise den „Vorwärts" nicht, mit lächerlicher Ueberhebung zu prahlen: „Millionen haben am 1. Mai den heiligen Schwur gethan, vor und in der kommenden Wahlschlacht jeden Muskel und jede Sehne anzuspannen, um den Feind niederzuwerfen."

Hängt der Ausgang der Wahl von den großen Worten ab, die ihr vorangehen, dann hat die Socialdemokratie gewonnenes Spiel! Mit dem lauten Klappern werden aber noch keine Siege erfochten. Die socialdemokratischen Führer wissen zur Genüge, daß ihr Weizen im Reichstage nur deshalb so üppig in die Höhe geschossen ist, weil die bürgerlichen Parteien bei den Wahlen in Verblendung und Hader ihre beste Kraft zersplittert haben. Ständen die Parteien, welche Religion und Vaterland für keinen leeren Wahn halten, in geschlossener Abwehr den Socialdemokraten gegenüber, dann würde deren Macht dahinschmelzen wie Märzenschnee in der Sonne. Auf diese Einigkeit muß hingearbeitet werden. Manches hoffnungsvolle Zeichen berechtigt zur Erwartung, daß bei den Wahlen im Juni gegen den socialdemokratischen Uebermuth mit vereinten Kräften vorangegangen werden wird Hinter dem socialdemokratischen Kriegsgeschrei steckt die Besorgniß, daß die Wahlen am 16. Juni nicht zum Siege, sondern zu einer Niederlage der Socialdemokratie führen könnten. Um so weniger haben das deutsche Bürgerthum und die königstreue Arbeiterschaft Grund, sich durch das Geklapper mit dem 1 Mai einschüchtern zu lassen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 6. Mai 1898.

*** Unser Kaiser hörte Mittwoch Vormittag im Berliner Schlosse Vorträge und wohnte hierauf in Potsdam der Einweihung der Erlöserkirche bei. Die Kaiserin stiftete als Protektorin für die Kirche zwei in Schweinsleder gebundene Altar- und Kanzelbibeln mit silbernen Beschlägen nach alten Mustern. In die Altarbibel schrieb die Kaiserin den Spruch Jesaia 43, 1: „Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöset, ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein" und in die andere Ev. Matth. 8, 8: „Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest, sonndern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund." Mittags kehrte der Kaiser nach Berlin zurück und empfing den Prinzen Friedrch Wilhelm von Preußen aus Anlaß dessen Beförderung zum Premierlieutenant im königlichen Schlosse. Abends nahm der Monarch den Vortrag des Kriesministers von Goßler entgegen. — Die Kaiserin hat Homburg v. d. Höhe wieder verlassen und ist in Plön eingetroffen, woselbst sie bis zum Freitag bei ihren Söhnen verbleiben wird, um sodann die Reise nach Urville anzutreten. In Sachsenhausen wird die Kaiserin mit ihrem Gemahl zusammentreffen.

Mit der Frage der Besteuerung der Waarenhäuser beschäftigte sich die Petitionscommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen und letztere gleichzeitig ersucht, dem Landtag bei Beginn der nächsten Session einen Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Waarenhäuser nnd Versandtgeschäfte vorzulegen.

Unser ganzes Seeofficiercorps stiftet für den beim Untergang des Torpedoboots „S 26" ertrunkenen Lieutenant Herzog Friedrich von Mecklenburg Schwerin ein Denkmal, das aus einer Pyramide von rothem schwedischem Granit besteht. Die Vorderseite trägt das Relief des Herzogs in Bronze. Das Denkmal wird vor der Kieler Garnisonkirche aufgestellt und am Jahrestage des Unglücks, 22. September, enthüllt werden.

Der Sohn des Finanzministers v Miquel, Assessor v. Miquel, ist zum Landrath des Templiner Kreises ernannt worden.

Die Brodunruhen in Italien. In Italien ist ebenso wie in Frankreich die Erhebung von Getreidezöllen bis zum 30. Juni aufgehoben worden. Inzwischen dauern die Krawalle an. In Soresina kam es zu Kundgebungen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Zwei von den Ruhestörern wurden getödtet, einige Andere verwundet, auch wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Armeecorpscommandant in Piacenza wurde mit der Leitung des Schutzes der öffentlichen Sicherheit im dortigen Bezirk beauftragt. Ein gleicher Befehl erging für die ihrem Commando unterstehenden Gebiete an die Corpscommandanten in Bologna, Ancona und Bari

Im Kriege um Cuba ist es bis zum Augenblick zu keinem weiteren entscheidenden Zusammenstoße gekommen. Auf der Insel Cuba besetzten die Insurgenten die Stadt Bayamo, nachdem die Spanier dieselbe verlassen hatten. Es scheint demnach, als ob die Amerikaner ohne große Anstrengung sich Cubas ebenso werden bemächtigen können, wie sie die Philippinen durch eine einzige entscheidende Schlacht in ihre Gewalt gebracht haben. Auf letzteren weht die amerikanische Flagge, nachdem Cavite dem Erdboden gleich gemacht und Manila in die Hände der Sieger überliefert worden ist. Die Bewohner der Philippinen hoffen nun, den Insurgentenführern wird von den Amerikanern die Erlaubniß gegeben werden, eine provisorische Regierung in Manila einzurichten. Trotzdem herrscht viel Streit und Uneinigkeit unter der Bevölkerung Präsident Mac Kinley soll entschlossen sein, die Philippinen vorerst nur als Unterpfand für die später von Spanien zu zahlende Kriegsentschädigung zu behalten, nicht aber zu annectiren. Wenn diese nicht bezahlt werden sollten, dann soll Amerika entschlossen sein, die Philippinen zu verkaufen und zwar wahrscheinlich an England. Der nordamerikanische Finanzminister berechnete die Kriegskosten auf 600 Millionen Mark. Ob Spanien diese je wird zahlen können, das ist die große Frage. Die Vereinigten Staaten kauften eine Anzahl brasilianischer Schiffe an. In Rio de Janeiro ist der Congreß eröffnet worden, indem die Stellungnahme zum Kriege wahrscheinlich auch erörtert werden wird. — In Madrid veranstalteten die Cortes nationale Demonstrationen für die Gefallenen von Cavite. Martinez Campos stellte der Regierung seine Dienste zur Verfügung. Trotz des Belagerungszustandes ist die Gährung in Madrid und anderen Staaten eine gefahrdrohende — Die Klön. Ztg. bringt eine Auslassung über die Neutralität Deutschlands im Kriege, die auch ohne besondere Erklärung streng beobachtet wird.

Ein amerikanisches Kanonenboot gab auf eine spanische Kavallerietruppe, einige Meilen westlich von Havannah 2 Sprengkugeln ab, durch welche 20 Kavalleristen getödtet worden sein sollen. Zu der längst erwarteten großen Seeschlacht bei Cuba oder an der nordamerikanischen Ostküste ist es bis zur Stunde noch nicht gekommen, so daß der Glaube mehr und mehr Anhänger findet, die Spanier vermieden geflissentlich jeden weiteren Zusammenstoß mit dem Feinde. Obwohl diese Annahme einiges für sich hat, so glauben wir doch, daß die Spanier noch einen Versuch machen werden, die Scharte von Cavite auszuwetzen. Gelingt es ihnen, die Amerikaner in einer Seeschlacht im atlantischen Ocean zu schlagen, dann wird sich der Krieg sehr in die Länge ziehen; mißglückt der Versuch, dann ist es nicht nur mit

---

Nachdruck verboten.

Vivian's Schicksal.

Roman von J. v. Boettcher.

22. Fortsetzung

Daß Vivian in ihrer Verlassenheit und Trauer unbewußt dazu gekommen, Liebe für ihn zu empfinden, wußte er, ihre Augen hatten es ihm verrathen, deutlicher als Worte es auszudrücken vermocht hätten, jene schönen Augen, deren sanftem, leuchtendem Blicke er nur einer Moment begegnet, einem Blick, wie er ihn nie zuvor in denselben gesehen, der sich zwar gleich gesenkt, aber nicht eher, bis er ihr Geheimniß verrathen. Er erinnerte sich, daß sie in letzter Zeit sie bei seinem Erscheinen stets leicht erröthet, daß sie ihm zum Willkommen stets beide kleine Hände gereicht, daß sie in seiner Gegenwart stets heiterer war und daß sie ihn zurückzuhalten suchte, wenn er gehen wollte. Ja, Vivian liebte ihn.

Einst würde jenes Bewußtsein sein Herz mit unendlicher Wonne erfüllt haben, aber jetzt! Aber wenn auch ihr beiderseitiges Schicksal grausamer erschien, wenn auch ein Gefühl bitterer, ohnmächtiger Wuth ihn erfaßte gegen die Macht, welche ihnen ihren Lebensweg vorgeschrieben, so machte es dennoch seine Pulse beben und sein Herz schneller schlagen, zu wissen, daß Vivian ihn liebte.

Jetzt, wo er sein eigenes Herz erkannt und wußte, daß seine Liebe jene tiefe, starke Leidenschaft sei, die einen Mann nur einmal im Leben ergreift, und die nur der unbegrenzte Besitz des Weibes, welches sie erweckt, befriedigen kann, fragte er sich verwundert, wie er so blind und unbedacht habe sein können, nicht vorauszusehen, was die Erneuerung ihrer alten Freundschaft, das Wiederaufnehmen ihrer alten Beziehungen zu einander über sie Beide heraufbeschwören mußte.

Er hätte es voraussehen müssen, es wissen können und daran denken sollen, ehe es zu spät war, und jetzt blieb ihm nur noch Eins zu thun übrig.

Auf und ab ging Kenneth in seinem Zimmer, ruhelos wie von Qualen getrieben, dann blieb er am offenen Fenster stehen und erhob das bleiche, schmerzvolle Antlitz zu dem blauen, sternbesäeten Himmel

Das Eine, was ihm zu thun übrig blieb — o, Gott, er wußte wohl, was er war Er mußte fort von Rom und sogleich, ehe Vivian sich dessen bewußt wurde, war bereits entdeckt, ihrer Liebe für ihn. Er mußte sie verlassen, sich durch Länder, Meere von ihr trennen, durfte niemals diesen verhängnißvollen, freundschaftlichen Verkehr mit ihr erneuern, er mußte sie verlassen, damit sie allein ihr vereinsamtes, qualvolles Leben trage

Er ballte die Fäuste. In dem blassen Mondlichte erschienen seine Züge kalt und hart, und um seinen Mund legte sich ein eigenthümlicher Zug, als er zwischen den zusammengebissenen Zähnen murmelte:

„Mein Gott, wie kann ich das? Wie kann ich sie jetzt verlassen?"

Niemals vorher im Leben war Kenneth Farrand angesichts seiner Pflicht zurückgebebt.

In jener Nacht in Chicago, als er erfahren, daß seine theuersten, lang genährten Hoffnungen sich nie erfüllen sollten, daß das Glück, dem er entgegengesehen, ihm versagt, hatte er gelitten, schrecklich gelitten, aber es war ein dumpfer, hoffnungsloser Schmerz gewesen, der endlich in verzweifelnde Ergebung endete; aber in dieser Nacht in Rom hatte er einen anderen Kampf zu bestehen. Es war ein Ringen mit der erst seit Kurzem in ihm erwachten Gewalt, einer Gewalt, welche stärker zu sein schien, wie sein Gefühl für Ehre, seine Rechtlichkeit und seine Erkenntniß von Recht und Unrecht.

Wenn die lange zurückgedrängte und zum Schweigen gebrachte Leidenschaft einer starken Natur die Fesseln einmal gesprengt und ihre Stimme hat laut werden lassen, kann sie niemals in ihre alten Grenzen gebannt werden. Kenneth war ein Mann von starken Leidenschaften, aber er hatte denselben nie Raum gegeben, er hatte sie immer in Schach gehalten und sie zu beherrschen gewußt. Er hatte nichts von der Raserei gekannt, welche Leidenschaft und Liebe in einem Manne hervorrufen können, jetzt wußte er, was es war, als er das Fieber und die Rathlosigkeit wie physische Schmerzen empfand.

Regungslos saß er da, während die Mondscheibe, welche am Himmel heraufgezogen, wieder langsam begann sich herabzusenken.

„Wie kann ich sie jetzt verlassen, da sie mich liebt?" murmelte er.

Plötzlich erinnerte er sich der Worte, welche Vivian's Vater zu ihm gesprochen, als der Schatten des Todes sich schon über seine Züge verbreitete.

„Kenneth, ich übergebe Dir Vivian. Hörst Du? Verstehst Du mich? Ich, ihr Vater, übergebe Dir Vivian, sie zu lieben und zu beschützen. Vergiß das nicht, daß ich Dir Vivian gegeben habe."

Fast trotzig erhob er den Kopf.

„Warum sollte er gehen? Gehörte sie ihm nicht? Hatte ihr Vater sie ihm nicht mit seinem letzten Athemzuge zu Eigen gegeben, daß er sie liebe und beschütze? Er wollte bleiben, er wollte sie niemals verlassen. Bald würde sie sich ihrer Liebe für ihn bewußt werden, und dann wollte er ihr sagen, wie lange und wie innig er sie geliebt, und in ihrer Verlassenheit würde sie nachgeben und die Seine werden, er würde sie in überschwänglicher Liebe an sein Herz drücken, und sie würde seine Küsse erwidern, ihre Arme um seinen Nacken schlingen und ihm zuflüstern, wie lieb er ihr sei.

Er schauderte vom Kopf bis zu den Füßen, das Blut stieg ihm in die Wange, sein Athem keuchte.

Wie wollte er sie lieben! Auch nicht der leiseste ihrer Wünsche sollte unerfüllt bleiben und in der beseligenden Atmosphäre der Liebe, die sie umgeben würde, sollte sie die Vergangenheit vergessen und vergessen, daß sie Frank Trafford's Weib gewesen.

Gewesen! Er schrak zusammen. War sie denn nicht noch immer Frank Trafford's Weib? Sie war todt für die Welt, sie trug einen Namen, der ihr nicht gehörte, aber darum war sie nicht weniger die Gattin eines lebenden Mannes, und so lange er lebte, konnte sie nie das Weib eines andern werden.

„Und was liegt daran?" sagte er langsam, in die stille Nacht hinaussehend.

„Wenn ein Mann und eine Frau einander lieben und zusammen leben und einander treu sind, sind sie da angesichts des Himmels nicht Mann und Weib?"

Aber das Gewissen, das bisher geschwiegen, erhob jetzt drohend seine vernichtende Stimme:

„Was liegt daran? sagst Du. Hast Du auch bedacht, zu welch' einer Stellung Du Vivian herabwürdigen willst? Als Allan Grosvenor sterbend seine Tochter Deinem Schutze empfahl, that er es deshalb, damit Du sie in ein Leben der Sünde und Schande herabziehen solltest? So lange Frank Trafford lebt, kann sie nie Dein Weib werden. Wolltest Du sie zu Deiner Geliebten machen? Sie, welche noch mit einem letzten Lebenshauche ihr Vater Deiner Sorge anvertraut?"

„Nein, nein," stöhnte er schaudernd.

Es war Tagesanbruch, als er den Kopf aus seinen Händen erhob und sich langsam und mühevoll aufrichtetete. Der östliche Horizont glühte gleich einem Kelche einer frisch erschlossenen Rose und gleich goldenen Pfeilen schossen die Strahlen der aufgehenden Sonne am Himmelsbogen empor. Aber er, an das Fenster ge-

der Widerstandsfähigkeit Spaniens, sondern auch mit der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes vorbei, in dem sich jetzt schon die schlimmste revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, die direkt gegen Thron und Regierung gerichtet ist. Wenn auch officiell über die Gefährlichkeit der inneren Lage in Spanien so wenig wie möglich berichtet wird und die Privatnachrichten über die wirkliche Sachlage von der Telelegraphenbehörde angehalten werden, so weiß man doch soviel, daß nur ein Sieg der spanischen Waffen die Regierung und die Dynastie in Madrid noch erhalten kann. Besonders gefährlich werden für die Sache Spaniens die von der wirthschaftlichen Nothlage genährten Unruhen im Innern, die von den Führern der extremen Parteien zu ihren dunklen Zwecken ausgebeutet werden. In Valencia kam es zu Straßenaufläufen, die nur mühsam von der Polizei zerstreut werden konnten. Ein Trupp Republikaner drang in die Wohnung des Bürgermeisters, wo er 8000 Mark raubte, alsdann stürmten die Tumultuanten zum Stadtrichter, dem sie Waffen, Kleinodien und Kleidungsstücke raubten. In der Nähe von Valencia treibt auch eine Karlistenbande ihr Unwesen. In Madrid herrscht der Zustand vollkommener Revolution. Die Königin-Regentin, so erklärte ein spanischer Diplomat, werde vielleicht eine letzte Anstrengung im Interesse ihres Sohnes machen, doch werde dieser nie auf den Thron kommen. General Weyler, der allgemein als der kommende Mann angesehen wird, verurtheilt scharf die Thatenlosigkeit Spaniens und besonders die Thatsache, daß man in Madrid nicht rechtzeitig seine Kriegsvorbereitungen getroffen habe. — Die Königin-Regentin von Spanien erklärte, sie sei tief ergriffen von den Sympathiebeweisen Europas in den gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicken. Spanien habe den Krieg nicht gewünscht, sondern sie sei von den Vereinigten Staaten, die jederlei Demüthigungen auf Spanien häuften, dazu gedrängt worden. Die Königin hofft auf eine schließliche Intervention der Mächte. — Die französische Presse räth den Spaniern einmüthig, auf die Herrschaft über Cuba zu verzichten und dadurch dem völlig aussichtslosen Kriege ein Ende zu machen. — Einem Privattelegramm zufolge ist das spanische Geschwader von den Capverdischen Inseln nach Portoriko abgesegelt. Die amerikanische Flotte gruppire sich um die Ostseite der Insel, um den Spaniern bei ihrem Eintreffen wuchtig entgegenzutreten. In Londoner Marinekreisen glaubt man, daß die spanische Flotte ihrem sicheren Untergange entgegengehe. — Bei den Vereinigten Staaten haben sich 2000 Matrosen aus türkischen Häfen als Freiwillge angeboten. Das Angebot wurde abgelehnt. — Das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz beschloß, den Gang der kriegerischen Ereignisse abzuwarten, da bisher zu einer erhöhten Thätigkeit der Gesellschaften weder in Spanien noch in Amerika ein Anlaß geboten sein dürfte. Erforderlichenfalls soll natürlich Hilfe gewährt werden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 6. Mai 1898.

— * Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Wilhelm von Preußen (geb. am 6. Mai 1882) hatten heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— * Gewählt. An Stelle des zum 1. October d. J. in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Rectors Lafin, hierselbst, ist der Oberlehrer Bütow an der hiesigen höheren Mädchenschule zum Rector der 1. Gemeindeschule und an seine Stelle der Predigtamtscandidat und Lehrer an der Knabenmittelschule Runge, hierselbst, zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule gewählt worden.

— Ein Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine ist bekanntlich vom Kaiser gestiftet worden. Der Wettstreit soll 1899 (wahrscheinlich im Juni) zum ersten Mal stattfinden, und zwar in Cassel. Die Kommission, welche mit der Vorbereitung und Ausführung der kaiserlichen Bestimmungen betraut ist, giebt jetzt die näheren Bedingungen des Wettstreites bekannt. Es können nur solche Männergesangvereine des deutschen Reichs, welche mit mindestens hundert Sängern sich an dem Wettstreit betheiligen, zu dem Wettsingen zugelassen werden. Berufssänger sind ausgeschlossen, ferner die am Orte des Wettsingens bestehenden Vereine und wohnenden Sänger. Nur solche Mitglieder, die dem Verein aktiv angehören, können zugelassen werden und sind mit Namen und Wohnort aufzuführen. Das Wettsingen beginnt mit einem extra komponirten längeren Tonwerk, das den Vereinen sechs Wochen vorher zugeht. Daran schließt sich der Vortrag eines Liedes im Volkston, das die Vereine eine Stunde vor dem Auftreten in Partitur und Stimmen erhalten. Beide Gesänge sind a capella-Chöre und ohne Soli. Ein dritter Gesang (ebenfalls ohne Instrumentalbegleitung und Soli, sowie von höchstens 10 Minuten Dauer) kann frei gewählt werden. Ausgeschlossen ist hierbei ein Tonwerk, mit dem der Verein schon früher einen Preis errungen hat. Der Wanderpreis besteht in einem Kleinod aus Edelmetall und ist von dem Vereinsvorsitzenden bei Festen um den Hals zu tragen. Nach dreimaligem Sieg, wenn auch nicht hintereinanderfolgend, gelangt das Kleinod in den dauernden Besitz des Vereins; andernfalls wird bei der Abgabe der Vereinsname mit der Jahreszahl des Sieges auf dem Kleinod vermerkt. Die Betheiligung ist bei dem Vorsitzenden der Kommission Grafen Hochberg in Berlin bis zum 1. Dezember 1898 einzureichen.

— Amtliches Reisebureau. Am 15. Mai d. Js. wird in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe ein amtliches Reisebureau unter dem Titel: „Amtliches Reisebureau Berlin, Potsdamer Bahnhof" eröffnet werden. Die Einrichtung des neuen Bureaus erfolgt im Interesse des reisenden Publikums. Der Personenverkehr von und nach Berlin nimmt erfreulicher Weise stetig einen größeren Umfang an und hat eine derartige Ausdehnung gewonnen, daß sich eine leichtere, bequemere Abfertigungsweise, als sie besonders an frequenten Tagen an den Schaltern der Ausgabestellen auf den einzelnen Bahnhöfen ermöglicht werden kann, als ein dringendes Verkehrsbedürfniß herausgestellt hat. Diese wünschenswerthe Erleichterung in der Bedienung des Reiseverkehrs soll das neue amtliche Reisebureau bieten. Mit demselben wird eine Centralstelle geschaffen, bei welcher die Funktionen verschiedener dem Reiseverkehr dienender Amtsstellen vereinigt werden. Es werden in dem amtlichen Reisebureau sämmtliche Schnellzugs-Fahrkarten, die gangbarsten Personenzugs-Fahrkarten I.—III. Klasse, sämmtliche Rückfahrkarten, Sommer-Sonderzugs- und Anschlußrückfahrkarten, feste Rundreise- und Platzkarten ohne Erhebung eines Zuschlages als Verkaufsgebühr schon acht Tage vor Antritt der Reise mit Ausnahme der Platzkarten, welche erst einen Tag vorher käuflich sind, ausgegeben werden. Ferner gelangen daselbst zusammenstellbare Fahrscheinhefte und auch Bettkarten für sämmtliche von Berlin abgehenden Schlafwagenkurse der Preußischen Staatsbahnen zur Ausgabe. Bestellungen auf Bettkarten für alle übrigen Staatsbahn-Schlafwagenkurse werden gleichfalls in dem Bureau entgegengenommen werden. Zugleich wird daselbst jede Auskunft über Fragen des Reiseverkehrs ertheilt werden, namentlich über Fahrpreise, Zugverbindungen, Anschlüsse, örtliche Lage von Bahnhöfen, über Zoll- und Steuerabfertigungen, über eingetretene Verkehrsstörungen und deren Beseitigung u. s. w. Außerdem können bei dem Reisebureau amtliche Drucksachen, wie die Kursbücher der Preußischen Staatsbahnen, Fahrscheinverzeichnisse, Formulare zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen zu milden Zwecken, käuflich bezogen werden. Das Reisebureau wird zur Abfertigung des Publikums an den Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends und an Sonn- und Festtagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags geöffnet sein. Neben dem im amtlichen Reisebureau stattfindenden Vorverkaufe werden wie bisher Platzkarten im Vorverkauf von den Fahrkarten-Ausgabestellen auf dem Anhaltischen, Potsdamer, Lehrter Hauptbahnhof, Stettiner Bahnhof, Bahnhof Friedrichstraße und Zoologischer Garten sowie im Internationalen Reisebureau (Unter den Linden 69) und Bettkarten für die Schlafwagenkurse der Preußischen Staatseisenbahnen von der Fahrkarten-Ausgabestelle Bahnhof Friedrichstraße und dem Internationalen Reisebureau ausgegeben werden. Die Bettkarten für die Wagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft gelangen ausschließlich im Internationalen Reisebureau von L. Siepermann, Unter den Linden 69, zur Verausgabung.

— Der Aufruf des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken", in dem die Bitte ausgesprochen wurde, den vom Polenthum schwer bedrängten Landsleuten dadurch Beistand zu gewähren, daß man die Begründung von Volksbibliotheken durch unentgeltliche Ueberweisungen von guten Büchern ermögliche, ist von Erfolg gewesen. Es laufen aber täglich soviele Gesuche ein, daß das Publikum noch auf lange Zeit Gelegenheit haben wird, seine deutsche Gesinnung zu bethätigen. Ganz besonders erwünscht sind auch Familienzeitschriften. Sendungen wolle man richten an die Geschäftsstelle in Berlin W., Kleiststr. 5.

— Das 4. Verzeichniß der bei dem Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält die folgenden aus Pommern: Anton Wisniewski in Benewitz bei Kamin bittet um Unterstützung wegen der aus dem Feldzuge von 1870—71 herrührenden Schädigung seiner Gesundheit; Ferdinand Heinke, Rentengutsbesitzer aus Grammendorf bei Langenfelde und Genossen bitten um Erleichterung der Bedingungen, unter denen sie ihre Rentengüter übernommen haben; Lademeister Adam in Stettin bittet um Verbesserung der Rang und Gehaltsverhältnisse und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Lademeister bezw. um Versetzung in die Klasse der Subalternbeamten; der Verband der Pommerschen Ostseebäder bittet um Einführung von Sommerfahrkarten von Oesterreich-Ungarn nach den Ostseebädern; J. C. Brinck in Greifswald bittet um andere Regelung der Heranziehung des Grundbesitzes zu den Gemeindelasten; Pastor Busch in Woldisch-Tychow bittet um Festsetzung des Normalgehaltes der evangelischen Geistlichen auf 2400—5400 Mark und Aenderung verschiedener anderer Bestimmungen des Gesetzentwurfs; von den Lehrern Günther in Gr.-Rambin, Nitz in Venzlaffshagen, Lüdtke in Gerdshagen bei Labes, Horn in Wilhelmine, Kosanke in Gumen und Genossen aus verschiedenen Ortschaften Pommerns sind Petitionen wegen Erhöhung des Gehalts für die Landlehrer eingegangen.

— Der Provinziallandtag von Pommern tritt am 25. Mai zusammen behufs Neuwahl eines Landesdirektors an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns Höppner.

— Die diesjährige Mastviehausstellung auf dem Berliner Central-Viehhof findet am 10. und 11. Mai statt. Es werden 809 Aussteller mit 1038 Ausstellungsobjekten vertreten sein.

Kolberg, 4. Mai. [Die hiesigen Maurer] sind heute in den Generalstreik getreten. Es handelt sich hierbei nicht um eine Lohnerhöhung oder eine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern in der Hauptsache um die Anerkennung der Organisation. Die gewählte Lohncommission ist von den Arbeitgebern nicht anerkannt worden. Die geforderten Lohnsätze von 38 und 40 Pfennige die Stunde sind von den Meistern stillschweigend anerkannt und werden von ihnen auch fast durchweg bezahlt. Diese Löhne sollen jetzt überall zur Durchführung gebracht werden. Durch die Weigerung der Arbeitgeber, mit der gewählten Lohncommission in Verhandlung zu treten, fühlen sich die Arbeitnehmer verletzt, und dies ist die Hauptursache des Streiks. Irgend ein Zwischenfall ist bis jetzt nicht vorgekommen.

Stettin, 5. Mai. [Ein freundlicher Zufall] hat es gefügt, daß die beiden Männer, denen die Leitung unserer provinziellen und unserer städtischen Angelegenheiten zur Zeit obliegt einst an demselben Tage das Licht der Welt erblicken und **heute, am 5. Mai 1898, gemeinsam ihren siebzigsten Geburtstag** begehen können: die Herren Oberpräsident Staatsminister Dr. von Puttkamer und Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Haken. Bei der hervorragenden Stellung der beiden greisen Geburtstagskinder war es nur natürlich, daß die städtischen Behörden der Provinzialhauptstadt den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen wollten, ohne beiden Männern ihre Achtung und Verehrung zu bezeugen. Und so haben denn Magistrat und Stadtverordnete in kunstvoll gearbeiteten Adressen sowohl dem Herrn Oberpräsidenten wie dem Herrn Oberbürgermeister ihre wärmsten Glückwünsche zum heutigen Tage ausgesprochen.

Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. von Puttkamer steht seit fast 7 Jahren an der Spitze unserer Provinzialverwaltung. Geboren am 5. Mai 1828 zu Frankfurt a. O. studirte er in den 1846—1850 in Heidelberg, Genf und Berlin die Rechte, trat 1854 als Regierungs-Assessor in den Staatsverwaltungsdienst, war 1860—66 Landrath in Demmin, 1867—71 vortragender Rath im Bundeskanzleramt, wurde 1871 Regierungs-Präsident in Gumbinnen und 1874 in Metz. Bereits 1877 wurde er zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt und am 14. Juli 1879 als Nachfolger Falk's an die Spitze des Kultusministeriums berufen. Durch Erlaß vom 21. Januar 1880 führte er in den preußischen Schulen die heute noch geltende vereinfachte Rechtschreibung ein. Nachdem er am 18. Juni 1881 an Stelle des Kultusministeriums das des Innern übernommen hatte, wurde er am 11. Oktober desselben Jahres zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt. In beiden Aemtern verblieb er bis 8. Juni 1888, wo er wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Krone seinen Abschied nahm. Parlamentarisch war Herr von Puttkamer thätig von 1879—88 im Abgeordnetenhause, von 1872—75, von 1878—79 und von 1890—91 im Reichstag und seit 1888 im Herrenhause. Von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. wurde er mit dem Schwarzen Adler-Orden ausgezeichnet und am 1. Juli 1891 nach dem Abgange des Grafen Behr-Negendank zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern berufen.

In dieser Stellung hat Herr von Puttkamer es verstanden, davon zu überzeugen, daß ihm das Wohl der Provinz und ihrer Bewohner und damit das des Staates das höchste Gesetz ist. In unwandelbarer Treue zu seinem Kaiserlichen und Königlichen Herrn ist er seinen Weg gegangen und hat zahlreiche Beweise der Kaiserlichen Huld erfahren dürfen. Eine durchaus gerechte und vornehme Amtsführung, ein liebenswürdiges Entgegenkommen gegen Jedermann wird dem Manne nachgerühmt, den vor Kurzem, gelegentlich der Centenarfeier für Kaiser Wilhelm den Großen, die philosophische Fakultät unserer pommerschen Landesschule für seine dem Hochseligen Kaiser geleisteten treuen Dienste zum Ehrendoktor ernannt hat. „Wer das Glück gehabt hat, zu den vertrauten Räthen des großen Kaisers zu zählen," so sprach sich der Herr Oberpräsident kürzlich in einem Trinkspruch aus, „dem bleibt für den Rest des Lebens nichts mehr zu wünschen übrig!" Das Wünschen ist heute Sache der Freunde und Verehrer des Herrn Oberpräsidenten und im Namen Vieler dürfen wir als besten Wunsch für ihn und die Provinz Pommern aussprechen: daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, seinem König und Herrn an der Stelle zu dienen, an die er gesetzt ist und in der er das höchste Vertrauen genießt.

Neben der Adresse der Stettiner städtischen Behörden sind dem Herrn Oberpräsidenten vielfache Glückwünsche von nah und fern zugegangen. Unter den letzteren befindet sich ein Schreiben des Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern, das folgendermaßen lautet:

„Euer Exzellenz beehre ich mich im Auftrage des Vorstandes der Landwirthschaftskammer die gehorsamen und herzlichen Glückwünsche der Kammer zu Ihrem 70. Geburtstage zu übermitteln.

Die Landwirthschaftskammer ist, wie Euer Exzellenz wissen, voll von dem Bewußtsein erfüllt, in wie hohem Grade sie nicht nur ihre Begründung, sondern ihre ganze bisherige Entwickelung dem thatkräftigen Eingreifen, und der unermüdlichen Fürsorge Euerer Exzellenz verdankt. Aber nicht all-in diese schuldige Dankbarkeit, sondern vielleicht mehr noch die Erkenntniß, daß auch für die Zukunft die Fürsorge für die Weiterentwickelung der Kammer und damit das Wohl der gesammten pommerschen Landwirthschaft nie in besseren und zuverlässigeren Händen als denen Exzellenz liegen werden, ist es, welche am heutigen Tage die Herzen aller pommerschen Landwirthe mit dem innigen Wunsche erfüllen wird, Euer Exzellenz noch lange in der gleichen Frische und Thatkraft an der Spitze unserer Provinz zu sehen.

Mit diesen Wünschen, welche ich vom Vorstande der Kammer beauftragt bin, Euer Exzellenz auszusprechen, verbinde ich den Ausdruck meiner besonderen Verehrung und zeichne ehrerbietigst

Euer Exellenz ganz ergebener
gez. Graf von Schwerin-Löwitz,
Vorsitzender der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern."

Die Musikkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und des Infanterie-Regiments Nr. 148 brachten dem Herrn Oberpräsidenten heute Morgen um 9 bezw. 11 Uhr Morgenmusiken dar. Zur persönlichen Beglückwünschung erschienen die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Beamten des Oberpräsidiums und der königlichen Regierung. Von vielen Schulen und den Seminaren der Provinz, von gemeinnützigen Anstalten und Vereinen, von Genossenschaften u. s. w. trafen Adressen und Glückwunschschreiben ein.

Unser Stadtoberhaupt Herr Oberbürgermeister Haken weilt an seinem heutigen 70. Geburtstage nicht in der Mitte der Bürgerschaft. Ein hartnäckiges Leiden hat ihn gezwungen, zur Kur nach Wiesbaden zu gehen, und dorthin richten sich heute die Wünsche, welche die Bewohner Stettins dem Siebzigjährigen entgegenbringen. Die dem Herrn Oberbürgermeister von den hiesigen städtischen Behörden gewidmete Adresse ruht in einer Mappe aus rothem Leder, deren vier Ecken mit dem Stettiner Greif geschmückt sind, und trägt in der Mitte die Inschrift: Zum 5. Mai 1898. Die Zeichnung der künstlerisch ausgeführten Adresse ist vom Herrn Stadtbaurath Meyer entworfen und ausgeführt.

Herrmann Haken wurde am 5. Mai 1828 in Köslin geboren, besuchte das dortige Gymnasium, studirte von 1847—51 in Greifswald und Berlin die Rechte und war nach Erledigung seiner juristischen Examina als Richter in verschiedenen Orten Hinterpommerns, zuletzt in Colberg, thätig, wo er 1869 zum Bürgermeister gewählt wurde. Als in Stettin infolge des am 9. Mai 1877 eingetretenen Todes des Oberbürgermeisters Dr. Burscher dessen Amt frei wurde, wählte ihn die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zum Oberbürgermeister und sie erneuerte diese Wahl nach Ablauf der ersten 12 Jahre seiner Amtsthätigkeit im Jahre 1889. Die Oberbürgermeisterschaft Haken's fällt zusammen mit der Periode des Aufblühens und der neuen gewaltigen Entwickelung unseres Gemeinwesens, an der der Oberbürgermeister an erster Stelle und mit großem Glück und Geschick be-

---

lehnt, sah nicht die rosigen Farben des Himmels, achtete nicht der wunderbaren Schönheit der aufgehenden Sonne.

„Ich könnte um Vivian's willen sündigen," sagte er langsam, „aber niemals soll sie um meinetwillen zur Sünderin werden.

* * *

Jene schöne mondhelle Nacht, welche Kenneth unter so bitterem und verzweifeltem Ringen durchwachte, hatte auch Vivian nur einen unterbrochenen, unruhigen Schlaf gebracht. Sie hatte sich nicht gleich, nachdem er gegangen, in ihr Zimmer zurückgezogen, sondern noch eine Zeitlang am offenen Fenster gestanden und in die schöne italienische Nacht hinausgeschaut, und ein Gefühl tiefer Traurigkeit hatte sie beschlichen.

Daß sie oftmals traurig war, war nicht zu verwundern, wenn man ihr eigenthümliches Leben in Betracht zog, aber so groß auch der Kummer und Gram eines Menschen sein mag, es giebt Zeiten, wo derselbe schwerer und härter zu tragen ist wie gewöhnlich, und so war es heute mit ihr.

Sie dachte aber nicht an sich, sie dachte an Kenneth und fragte sich, ob er wohl einigermaßen das Gefühl zu verstehen im Stande sei, welches sie zu dem Entschlusse bewogen, daß Frank nie erfahren solle, daß die Frau, welche er begraben, nicht seine Gattin gewesen.

War es wahrscheinlich, daß er es verstand? War es wahrscheinlich, daß es Jemand wissen konnte, denn wer konnte es wissen, was es für sie gewesen, mit einem Manne zu leben, der ihrer so schnell überdrüssig geworden? Der selbst gesagt hatte, daß er mit ihr nie glücklich sein könne? Aber wenn er es nicht verstehen konnte, was mußte er von ihr denken? Es mußte ihn schmerzlich überraschen, daß sie, Allan Grosvenor's Tochter ein solches Leben eingeschlagen, solch lügenhaft, betrügerisches Leben und obgleich er sie in seinem Herzen bemitleidete, mußte sich Verachtung und Geringschätzung mit diesem Mitleid vereinen und vielleicht mochte er wünschen, daß sie lieber als Kind gestorben wäre. Thränen verdunkelten ihren Blick. Viel besser wäre es gewesen, wenn er sie todt geglaubt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

theiligt war und noch ist. Die Vielseitigkeit unserer städtischen Verwaltung bringt es mit sich, daß unter den zur Mitarbeit berufenen Faktoren nicht immer und überall Einigkeit in den zu ergreifenden Maßregeln besteht und daß daher mancher Kampf auszufechten war, ehe die eine oder die andere Frage von Wichtigkeit zur befriedigenden Lösung gelangte. Daß trotzdem die Persönlichkeit des Oberbürgermeisters in allen Kreisen der Bürgerschaft die gleiche Achtung genießt, beweist nicht nur seine im Jahre 1889 einstimmig erfolgte Wiederwahl, sondern auch der gemeinsame Schritt, zu dem sich alle Vertreter der Bürgerschaft in beiden städtischen Körperschaften anläßlich seines 70. Geburtstags vereinigten. Möge dem Oberbürgermeister, das ist unser aufrichtigster Wunsch, baldige Genesung beschieden sein und er erfrischt an Geist und Körper zu hoffentlich noch recht langer Wirksamkeit in sein hiesiges Amt zurückkehren!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Mai 1898.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst in dritter Lesung die Civilprozeßordnung an und trat darauf in die Interpellation Auer betr. Aufhebung der Getreidepreise ein. Abg. Schippel (Socdem.) begründete in längerer Ausführung den Antrag, indem er auf das Vorgehen Frankreichs, Spaniens und Italiens hinwies, die Handelsvertragspolitik Caprivis lobte und die socialdemokratische Partei als diejenige bezeichnete, die den Kampf für die Arbeiter, Unterbeamten und Industriellen gegen die Gefahr der Brodvertheuerung allein ausfechte. Staatssecretär Frhr. von Thielmann erklärte Namens des Reichskanzlers, daß dieser eine Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle nicht in Anregung zu bringen beabsichtige. Die Getreidevorräthe seien keineswegs so gering, als man sage, und ein wirklicher Nothstand daher nicht vorliegend. Sollten jedoch noch wesentliche Veränderungen eintreten, so werde die Regierung in eine erneute Prüfung der Angelegenheit eintreten. Graf Kanitz (cons.) erklärt seine Zustimmung zu der Darlegung des Staatssecretärs und empfiehlt seinen bekannten Antrag. Abg. Richter (fr. Vp.) legt sich unter Polemik gegen den Grafen Kanitz für den Antrag Auer ein. Abg. Lieber (Ctr.) theilt ganz die Meinung des Staatssecretärs; dasselbe thun Paasche (ntl.), v. Kardorff (frc.), während Barth (fr. Vg.) und Bebel für den Antrag Auer eintreten. Nachdem alsdann noch der Nachtragsetat und das Gesetz über die künstlichen Süßstoffe angenommen sind und der übliche Dankaustausch zwischen Haus und Präsidium stattgefunden und Staatssecretär Posadowsky die Botschaft wegen Schließung der Session am Freitag verlesen, schließt der Präsident die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Mai 1898.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am Donnerstag die Sekundärbahnvorlage in zweiter Lesung. Die Position „Ausbau der Strecke Treuenbrietzen-Nauen", welche die Budgetkommission gestrichen hat, wird nach kurzer Debatte an die Kommission zurückverwiesen, da sich wichtige militärische Gründe für die Linie herausgestellt haben. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert genehmigt. Es folgte der Bericht der Budgetkommission über den Antrag v. Arnim (kons.) betr. Erhöhung des Einkommens der Förster. Auf Vorschlag der Kommission wurde der Antrag abgelehnt und die Regierung ersucht, im nächsten Etat auf eine Gehaltserhöhung Bedacht zu nehmen. Nach Giltigerklärung der Wahl des Abg. v. Staudy (kons.) und Erledigung von Petitionen vertagte sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Privatdozentenvorlage und Pfarrerbesoldungsgesetze.)

Büchertisch.

— Vergnügte Kinder in ganz reizenden Frühlingskleidern sieht man auf dem Titelblatt der „Kindergarderobe", Verlag John Henry Schwerin, Berlin, dem einzig dastehenden illustrirten Spezialblatt für Kindergarderobe, dessen Prinzip praktisch ist, indem Selbstanfertigung und dadurch Ersparnisse im Haushalt die leitenden Grundgedanken sind. Spiele im Freien, Sport etc. sind Folien für die Entfaltung der Kindergarderobe in reizenden Genrebildern. Der Selbstanfertigung derselben dient sowohl der Schnittmusterbogen, wie auch die Lieferung von Gratisschnitten zu den minimalen Selbstkosten zu jedem Modenbild. Aerztliche und häusliche Winke, illustrirte Märchen, Spielzeuge zum Selbstanfertigen aus Resten und Abfällen, Spiele etc. machen „Kindergarderobe" zu einem der populärsten und praktischsten Spezialblätter. Für 60 Pfg. pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Abonnements entgegen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 11.

Allerlei.

— Für den Berliner Oberbürgermeisterposten kommen wie sich aus einer Sitzung des Ausschusses zur Vorbereitung der Wahl ergiebt, vorläufig in Frage: Kirschner-Berlin, Bender-Breslau, Adickes-Frankfurt a. M., Stadtrath Kämpff-Berlin und Westerburg-Cassel. Wie es heißt, besteht die Absicht, eine Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters von 30- auf 36 000 M. zu beantragen.

— Rogasen, 4. Mai. Brand eines Postwagens. Der Postwagen im Zuge 547 Rogasen—Inowrazlaw verbrannte infolge einer Gasexplosion. Die Postsendungen wurden gerettet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß eine allgemeine Ermäßigung der Fracht für gewöhnliches und für Eilstückgut auf der schon bekannt gegebenen Grundlage zum 1. Oktober eingeführt wird.

— Geh. Commerzienrath Stephan, Vorsitzender der Direction der preußischen Bodencredit-Actienbank, ist am Herzschlage gestorben.

Leipzig, 5. Mai. Das freisprechende Urtheil in dem Prozeß gegen den Schutzmann Kiefer in Köln vom 4. Februar ist vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an das Landgericht Bonn verwiesen worden.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Schluß des Reichstages. Die Thronrede gedenkt mit warmen Worten der fruchtbaren gesetzgeberischen Thätigkeit des Reichstags, hebt das Bürgerliche Gesetzbuch, die Militärstrafgerichtsordnung, die Verstärkung des Landheeres, die der ernsten Aufgabe Deutschlands gerecht werde, um Bürge des europäischen Friedens zu sein, ferner das Flottengesetz, welches die kommenden Geschlechter dankbar würdigen würden, hervor. Die Finanzlage des Reiches sei besonders günstig. Die Thronrede weist auf die bestehenden guten Verhältnisse zu allen Mächten hin und spricht die volle Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege aus, wobei deutsche Schifffahrt und Handel vor Schädigungen möglichst bewahrt werden sollen. Die Action von Kiautschou zur Gewinnung eines commerziell entwickelungsfähigen militärisch gesicherten Stützpunktes in Ostasien sei durch freundschaftliche Verständigung mit China ohne Trübung der auswärtigen Beziehungen erfolgt. Die Thronrede kündigt das Bestreben an, den Druck, der auf der Landwirthschaft lastet, zu mildern, den Gewerbefleiß, den Handel und die Schiffahrt zu fördern, und dadurch auch für die arbeitenden Klassen zu sorgen. Der Kaiser wisse sich eins mit dem deutschen Volke, welches entschlossen sei, die Grundlagen des staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Lebens zu erhalten und spreche dem Reichstage den Kaiserlichen Dank für die Lösung der bedeutsamen Aufgaben aus.

Berlin, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Bei der Feierlichkeit zum Schlusse des Reichstages hatten links vom Throne die Mitglieder des Bundesraths, rechts die Generale und Admirale, gegenüber die Abgeordneten Aufstellung genommen. Der Kaiser erschien in der Uniform der Garde du Corps, mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Präsident Buol brachte das Kaiserhoch aus. Der Kaiser bedeckte sein Haupt mit dem Helm, nahm vor dem Throne Aufstellung und verlas mit lauter Stimme die Thronrede. Die Stellen von den freundschaftlichen Beziehungen gelegentlich des spanisch amerikanischen Krieges und von der Unterstützung der Landwirthschaft wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Graf Lerchenfeld brachte das Kaiserhoch aus.

Berlin, 6 Mai. (Wolffs Bureau.) Heute Mittag 12 Uhr stürzte in der Jagowstraße in Folge einer Gasexplosion ein Theil eines vierstöckigen Hauses ein, wobei eine Person getödtet, eine andere verletzt wurde.

Berlin, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Prinz Heinrich ist mit der zweiten Kreuzerdivision gestern in Kiautschou eingetroffen.

New-York, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach einer Depesche aus Kay Hueso erwarten 3 spanische Kreuzer bei Barbado das amerikanische Kriegsschiff, welches von Rio de Janeiro in See gegangen ist. Ein amerikanischer Kreuzer beschoß spanische Kavallerie, 16 Spanier wurden getödtet, 68 verwundet. Es wird das Gerücht verbreitet, das Torpedoboot Erisson sei bei einem Orkan untergegangen.

Paris, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) „Aurore" veröffentlicht die Nachricht von einer Unterredung, welche Oberst Picquard mit dem Oberst Schwarzkoppen in Karlsruhe gehabt haben soll.

Madrid, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Man glaubt hier, daß das amerikanische Geschwader niemals in der Lage sein werde, Manilla zu nehmen.

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

4. Mai 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.				
Roggen, gut	17	50	17	30
„ mittel	17	3	17	10
„ gering	17	10	7	0
Gerste, gut	6	0	15	80
„ mittel	15	80	15	60
„ gering	15	60	15	40
Hafer, gut	18	00	17	50
„ mittel	17	50	17	00
„ gering	17	00	16	80
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	00	15	00
Speisebohnen, weiße	0	0	4	0
Linsen	60	00	50	00

4. Mai 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
Kartoffeln	5	00	4	80
Richtstroh	4	50	4	00
Krummstroh		—		—
Heu	6	0	5	00
per 1 Klg.				
Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	0	90	0	80
Schweinefleisch	1	20	1	0
Kalbfleisch	1	00	0	90
Hammelfleisch		00	0	00
Speck, geräuch.	1	60	1	50
Eßbutter	2	20	2	00
Eier	2	10	2	0

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5 Mai wurden gezahlt per Tonne den Bezirken:

Stolp: Weizen 246 250, Roggen 168—180, Gerste 158—155, Hafer 160 180, Kartoffeln 34 52 M.

Neustettin: Weizen 230—240, Roggen 161—176¼, Gerste 156—164, Hafer 157 170, Kartoffeln 38 60 M.

Kolberg: Weizen 230—235, Roggen 165—170, Gerste —, Hafer 160—170, Kartoffeln 40—46 M.

Naugard: Weizen 240, Roggen 1[illegible]0, Gerste 165, Hafer 168, Kartoffeln 50 M.

Stettin: Weizen 240, Roggen 165—178, Gerste 150, Hafer 165 bis 176, Kartoffeln 44 52 M.

Anklam: Weizen 240, Roggen 160—165, Gerste 155—160, Hafer 158—165, Kartoffeln 55 80 M.

Stralsund: Weizen 235, Roggen 158, Gerste 140—155, Hafer 150, Kartoffeln 40 45 M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 253, Roggen 172, Gerste 165, Hafer 160 M.

Platz Stolp: Weizen 250, Roggen 180, Gerste 160, Hafer 180, Kartoffeln 45 Mark.

Platz Anklam: Weizen 240, Roggen 160, Gerste 160, Hafer 158 Mark.

Platz Greifswald: Weizen —, Roggen 15[illegible], Gerste , Hafer 156 M.

Platz Danzig: Weizen 227 240, Roggen 175, Gerste 168, Hafer 164 bis 170 Mark.

Platz Berlin, nach Ermittelung: Weizen 239, Roggen 174½, Gerste —, Hafer 178 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen —, Liverpool Weizen 254,50, Odessa Weizen 247,75 Riga Weizen 239,50 Mark Odessa Roggen 177,35 Riga Roggen 171,70 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 5 Mai Wetter: Schön. Barometer 764 Mm. Thermometer + 14 Grad. Wind W.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 53,40 M Gd.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima per 100 Kilo incl. Säcke 23,50 M. bez. u. Gd., secunda 24,00 M. Br.

Berlin, 5. Mai. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 54,20 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 53,60), 50er 73,90 bezahlt (voriger Cours 73,30).

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb. 5 %

Am 7 Mai

Sonnenaufgang 4 Uhr 3 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 35 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Cantate Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Hilfsprediger Rohde, darnach Predigt (Psalm 98): Herr Pastor Bartholdy. Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für die Brüderanstalt in Züllchow.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Provinzialvikar Dallmann.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 11. Mai, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Provinzialvikar Dallmann.
Begräbnißwoche: Herr Provinzialvikar Dallmann.
Trauungen: Herr Hilfsprediger Rohde.
Taufen u. Comm.: Herr Pastor Bartholdy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Cantaate Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Cantate Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

St Petrikirche.

Am Sonntage Cantate Vormittags ½10 Uhr: Beichte.
Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Bartelt.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Prediger Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntage Cantate Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am Sonntage Cantate Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt
Abends 7 Uhr: Maiandacht.

Synagoge.

Sabbatgottesdienst.

Freitag, 6. Mai, 7¾ Uhr: Abendgottesdienst.
Sonnabend, 7. Mai, ½9 Uhr: Morgengottesdienst, ¼10 Uhr: Predigt

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

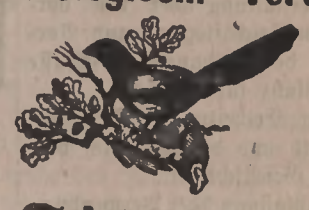
Sonntag Abends 8¼ Uhr: Predigtgottesdienst.
Dienstag Abends 8¼ Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Rasmußen-Belgard.

Freibank.

Sonnabend Morg. 8 Uhr Verkauf von minderw. Schweinefleisch à Pfd. 40 Pfennig.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Ornithologisch. Verein.



Sitzung

am **Sonnabend Abend** um ½8 Uhr in **Kleins Hotel.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verloosung.
3. Ausstellungsangelegenheiten.

Diejenigen Herren, welche für die Ausstellung ein Amt übernommen haben, werden ganz besonders ersucht, an der Sitzung Theil zu nehmen. Wer nicht im Besitz einer Mitgliedskarte ist, möge sich schleunigst eine solche beim Schriftführer verschaffen, da der freie Eintritt in die Ausstellung nur gegen Vorzeigung der Karte gestattet ist.

Geflügel-Ausstellung.

Der Katalog für die **Geflügel-Ausstellung** wird am **Montag Abend um 5 Uhr** dem Druck übergeben. **Nach dieser Zeit** finden weitere Anmeldungen zur Ausstellung im Katalog **keine Aufnahme** mehr.

Der Vorstand.

Stadttheater Stolp.

Direction: **Carl Hoff**, früher Direktor des fürstlichen Hoftheaters in Detmold.

Sonntag, den 8. Mai 1898.

2. Auftreten des Heldentenors **Leopold Hausmann** vom Hoftheater in Altenburg.

Der Freischütz

Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Die Direktion.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Hobelbank

wünscht zu kaufen

C. F. Gysae, Stolp.

Nußb. Sophas

(rothbraun)

stehen billig zum Verkauf.

Wollmarktstraße 21.

Dom. Darsow b. Schurow sucht zu sofort, wenn möglich, einen

verh. Stellmacher

bei hohem Lohn und Deputat.

Bekanntmachung.

Eine fast neue wenig gebrauchte Flügelpumpe, welche durch Einführung der Wasserleitung überflüssig geworden, soll am Freitag, den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Hofe des hiesigen städtischen Krankenhauses öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Stolp, den 4. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. d. M. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. Js. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat,

auf den 18. Mai d. Js.

hierdurch fest.

Berlin, den 24. April 1898.

Der Minister des Innern.
gez. Freiherr v. d. Recke.

Gesang-Verein.

Nächste Uebung **wieder Montag.**

Stettin-Stolper-Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Stolpmünde.

Die Inhaber von Actien I, II u. III Emission der obigen Gesellschaft werden hiermit zu der am

Montag, den 23. Mai 1898
Vormittags 11 Uhr

zu Stolp i. Pomm. im **Kaufmanns-Wallhause** abzuhaltenden diesjährigen

ordentlichen

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den vorjährigen Geschäftsgang und Vorlegung der Rechnungs-Abschlüsse mit Bilanz für 1897.
2. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Gewinnes.
4. Mittheilung über Höhe der Seeversicherungs-Summen.
5. Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes gemäß § 20 des Statuts.
6. Beschlußfassung über vorgeschlagene Aenderung des § 5 des Statuts.

Stolpmünde, den 5. Mai 1898.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
Wilhelm Meyer.

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt

für

Damen- u. Herren-Garderobe.

W. Berkhahn,
Langestr. 42.

Geruchloses
Carbolineum,
Gewöhnliches
Carbolineum,
Pommerschen
Kientheer
offeriren

Seefeldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Nr. 832.

Eisenbahnschienen, I Träger I Unterlagsplatten, Säulen

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

A. Goldstein,
Eisen- und Metallhandlung,
Hospitalstraße 29,
Telephon Nr. 62.

Kinderwagen

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen vorräthig

Th Zschichner. Nachf.
Holzenthorstraße 7.

Jetzt Schicklerstraße 4.

Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack, In Chokoladen-, Himbeer-

Unerreicht an Güte sind die MATHEUS'schen Pudding-Pulver

besonders zu empfehlen sind PRINZ PÜCKLER-PUDDING Packet (12 Port.) 30 [illegible]

man verlange Prospecte.

S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18

Jetzt Schicklerstraße 4.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Empfehle sämmtliche **Artikel** zur Wäsche: **Seifenpulver, Glanzstärke, engl. Klorkalk, prima Talgkornseife, Salmiakseife, Stettiner Hausseife, Kaltwasserseife.**

Carl Widmann.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

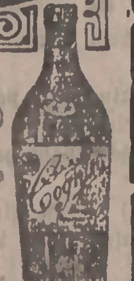
Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ „ 3.—
*** „ „ 3.50
**** „ „ 4.—

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.



Käuflich zu Originalpreisen in $1/1$ und $1/2$ Lit.-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Paul Wolffberg's

Kohlenhandlung
Sandberg

empfiehlt

Kohlen, Briketts, Kocks

billigst frei Haus und ab Bahn

Brennholz

trocken und ungeflößt in Kloben und zerkleinert — für den Herd besonders fein — offeriert

Die Dampfbrennholzspalterei
Decker & Blau,
Stephanplatz 7.

Die

Plakate

an unseren

Anschlagsäulen

werden dem Schutze des Publikums empfohlen

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Dominium Cunsow hat

Roggenstroh,

das Schock zu 18 Mark, ab Hof zu verkaufen.

Sieben hochtragende

Stärken

holl. Race

verkäuflich. **Dom. Gr.-Boschpol.**

Saubere

Frau oder Mädchen

zum Verkauf von Spargel und Erdbeeren wird gesucht.

Mittelstraße 6.

Zu sofort oder 15. Mai cr. ein

Milchjunge

gesucht

Molkereigenossenschaft
Stolp i. Pomm.

Neuheiten 1898
in
Kleiderstoffen
Damen-Kragen schwarz und farbig, **Jacketts, Mänteln,**
Herren-Anzügen, Paletots, Hosen,
Anzug- und Paletotstoffen
in **größter Auswahl** zu **bekannt billigsten** Preisen.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie
empfiehlt

N. Simon junior

Markt 24.

Gothaer Lebens Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728½ Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: **Max Kattenbach**, Hospitalstr. 31.

Zur Saat empfehle:

sibergr. Buchweizen, Peluschken, Lupinen, weiße u. graue ostpreuß. Erbsen.

M. Frank.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesels** Reisekontor in **Berlin**.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Hauptgewinne: 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige **Equipagen** mit **120 Reit- u. Wagen-Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

Jeder Band ist abgeschlossen. Ein kompletter Roman von 1-3 Heften. **20 Pfennig.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag **1 Mk.**, geb. **1,50 Mk.**

„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Plan der XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Stettin am 17. Mai 1898 à Loos 1 M

1	eleganter Jagdwagen		mit 4 Pferden	
1	eleganter Herrenphaeton		mit 4 Pferden	
1	eleganter Landauer		mit 2 Pferden	
1	eleganter Halbwagen		mit 2 Pferden	
1	eleganter Brougham		mit 1 Pferde	
1	eleganter Halbwagen		mit 1 Pferde	
1	eleganter Herrenphaeton		mit 1 Pferde	
1	eleganter Jagdwagen		mit 1 Pferde	
1	eleganter Stationswagen		mit 1 Pferde	
1	eleganter Parkwagen		mit 2 Ponies	
10	gesattelte und gezäumte Reitpferde			
19	Reit- oder Wagenpferde			
10	elegante Damenfahrräder	à 250	= 2500	Mark
30	elegante Herrenfahrräder	à 200	= 6000	Mark
30	elegante Jagdgewehre, zusammen Werth		3000	Mark
30	goldene Kaiser Friedrich-Medaillen	à 100	= 3000	Mark
100	goldene Drei-Kaiser-Medaillen	à 20	= 2000	Mark
500	silberne Kaiser Friedrich-Medaillen	à 5	= 2500	Mark
1800	Paar silberne Theelöffel	à 5	= 9000	Mark
2611	Gewinne im Gesammtwerthe von		162000	Mark.

Original-Loose à 1 M. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

F. W. Feige's Buchdruckerei,

Nähmaschinen

für **Handwerker, Damenschneiderei** und **Familiengebrauch** kauft man am besten und billigsten bei geringer Anzahlung bei

Herm. Klemm
Nähmaschinen-Handlung und Reparaturwerkstätt,
Paradiesstr. 13.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem **Viehhofe, Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg

Solide Regenschirme

empfiehlt in allen Preislagen

A. Schlothauer's Schirmfabrik
Kirchplatz 15, 1 Tr.

Großes Lager in **Bezugstoffen** für **Regen- und Sonnenschirme** in **Seide** und **Halbseide, Gloria, Zanella** 2c.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen
Größte Dauer.

Einfachste Handhabung. Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland: **Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.**

Stolp. Mittelstrasse 48.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

31jähriger Erfolg ohne Gleichen.

Bei **Katarh, Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustleiden, Keuch-** und **Stickhusten** echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

zum sofortigen Gebrauch dringend anzurathen. Kein Geheimmittel, keine schädlichen Bestandtheile (letztere und Bereitungsweise siehe Prospect).

Angenehmes, billiges, unübertroffenes Genuß-, Nähr- und Kraftmittel. à Fl. 1. $1\frac{1}{2}$ u. 3 Mk. in Stolp bei **A. Lemme & Co.,** Langestraße 64.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die 21. Stettiner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 17. Mai 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.